



Albert-Schweitzer-Schule  
Gymnasium der Stadt Offenbach am Main

# Schulcurriculum



## **Schulcurriculum der Albert-Schweitzer-Schule**

- 1.1 Vorwort**
- 1.2 Bezug zum Schulprogramm**
- 2.1 Unterrichtsprinzipien**
- 2.2 Förderung der überfachlichen Kompetenzen**
- 2.3 Schulprofil im Unterricht**
  - 2.3.1 Gesundheit und Sport**
  - 2.3.2 Medienbildung**
  - 2.3.3 MINT**
  - 2.3.4 Sprache und Interkulturalität**
  - 2.3.5 UNESCO-Projektschule**
- 3.1 Synopse**
  - 3.1.1 Schwerpunkte**
    - 3.1.1.1 Gesundheit und Sport**
    - 3.1.1.2 Medienbildung**
    - 3.1.1.3 Mint**
    - 3.1.1.4 Sprache und Interkulturalität**
    - 3.1.1.5 Unesco**
  - 3.1.2 Überfachliche Kompetenzen**
    - 3.1.2.1 Lernkompetenz**
    - 3.1.2.2 Personale Kompetenz**
    - 3.1.2.3 Sozialkompetenz**
    - 3.1.2.4 Sprachkompetenz**
- 4. Fachcurricula**

## **Schulcurriculum der Albert-Schweitzer-Schule**

### **1.1 Vorwort**

Das Schulcurriculum der ASS umfasst die Teile

- allgemeine Grundsätze des Unterrichts,
- Synopse, aus der die Verbindung zwischen einzelnen Elementen des Schulcurriculums deutlich wird.
- Fachcurricula der einzelnen Fächer

Das Schulcurriculum der ASS setzt einen von der Gesamtkonferenz beschlossenen Bezugsrahmen für Lernen und Lehren an der Schule. Dieser Bezugsrahmen umfasst die wichtigsten Prinzipien, Vorstellungen, Ziele und fachcurricularen Vorgaben, nach denen an der ASS unterrichtet wird.

Dieser Bezugsrahmen verlangt nicht, dass immer alle hier genannten Prinzipien, Vorstellungen und Ziele im Unterricht gleichzeitig verfolgt werden sollen, sondern dass sich aller Unterricht konstruktiv an diesen Aspekten orientiert. Das Schulcurriculum kann durch neue Ideen erweitert werden oder durch Verbindungen vertieft werden. Dazu ist der Diskurs der Schulgemeinde notwendig.

Das Schulcurriculum soll in seiner Wirksamkeit alle drei Jahre evaluiert werden.

### **1.2 Bezug zum Schulprogramm**

Das Schulprogramm der ASS geht von einer Schülerschaft aus, die durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Persönlichkeiten, Begabungen und Fähigkeiten, familiären und kulturellen Erfahrungen und Motiven gekennzeichnet ist. Der Unterricht im Rahmen des Schulcurriculums verlangt von allen Schülern in gleicher Weise die Leistungen, die vom Hessischen Schulgesetz und den hessischen Bildungsplänen für einen erfolgreichen gymnasialen Schulabschluss gefordert werden. Gleichzeitig stellt die individuelle und kulturelle Vielfalt unserer Schülerschaft wie auch der Lehrkräfte eine wichtige Ressource der Schule dar, die Lebensbedingungen einer globalisierten Gesellschaft in der Schule unmittelbar erfahrbar und verstehbar zu machen.

Der Unterricht fördert die Entwicklung von selbstständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten, die in Achtung der Menschenrechte und des friedlichen Zusammenlebens und –arbeitens ihr eigenes Leben, das Zusammenleben in der globalisierten Gesellschaft und die ökologische Gestaltung des Verhältnisses zur natürlichen Umwelt gestalten wollen und können.

Die im Schulprogramm genannten Schwerpunkte sollen sich im Unterricht ausdrücken.

### **2.1 Unterrichtsprinzipien**

Unterricht ist ein vielschichtiges pädagogisches Beziehungsfeld zwischen Menschen, das den Schülern<sup>1</sup> als Orientierung für das Zusammenleben und –arbeiten dient. Der Umgang von Lehrkräften und Schülern ist von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung ge-

---

<sup>1</sup> Um der besseren Lesbarkeit willen wird durchgehend die männliche Form bei Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern benutzt. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter.

kennzeichnet. Realistisches Lob, Ermutigung und ein offener konstruktiver Umgang mit Kritik sind dabei wesentliche Elemente.

Der Unterricht baut durch seine fachwissenschaftlich fundierte, fachdidaktisch reflektierte gymnasiale Ausrichtung systematisch die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schüler auf. Er ist für die Schüler herausfordernd, aktivierend und transparent in Inhalten, Methoden, Zielen und Bewertungen gestaltet. Der Unterricht fördert selbstständiges, eigenverantwortliches und kooperatives Lernen, mit dem Ziel der Erreichung der Abschlussprofile.

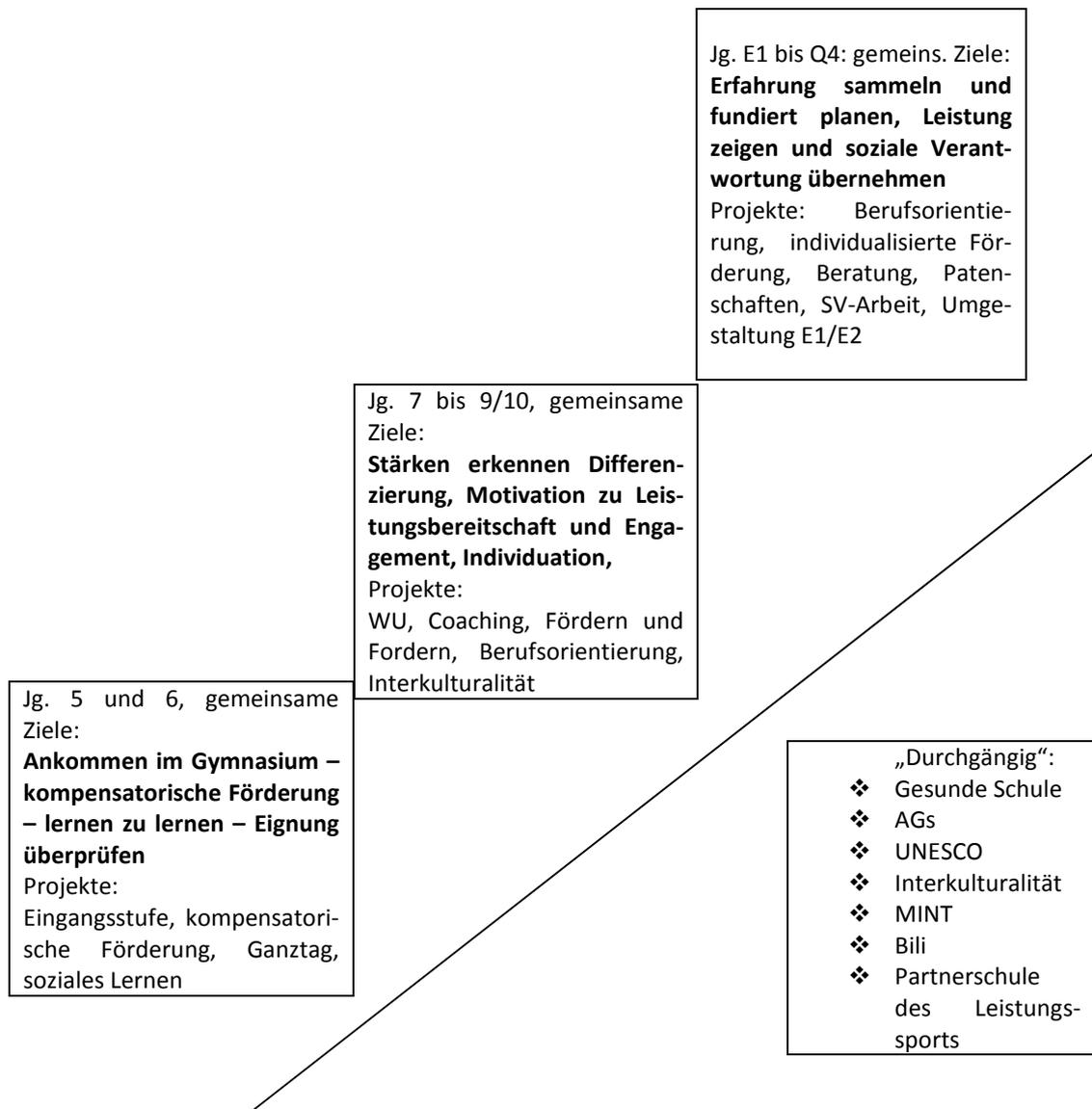
Der Unterricht findet im Allgemeinen in Klassen und Kursgruppen statt. Um den heterogenen Voraussetzungen und Bedürfnissen der Schüler Rechnung tragen zu können, sollen sie individuell gefördert werden. Dazu werden ihre individuellen Lernstände durch die Lehrkräfte diagnostiziert. In die Diagnose, ihre Auswertung und die Beratung der Schüler fließen auch pädagogische Kriterien wie Persönlichkeitsentwicklung, Entwicklung der Lernleistungen und Lernkultur ein. Individuelle Förderpläne und Förderunterricht unterstützen die Schüler darin, ihre Leistungen gezielt zu verbessern. Auch eine konstruktive Rückmeldung durch Mitschüler ist eine wichtige Methode der Unterstützung.

Den Eltern kommt eine wichtige Funktion für den Unterrichtserfolg von Schülern zu. Information von Eltern und Kommunikation mit Eltern über Unterricht, Unterrichtsziele, Methoden, Bewertungsmaßstäbe, Lernleistung und Lernhaltung von Schülern. sind daher wichtige Instrumente, die Eltern dafür zu gewinnen, ihre Kinder aktiv zu unterstützen, die angestrebte Lern- und Unterrichtskultur zu erreichen.

Ziel aller Diagnose ist es, durch kontinuierliches konstruktives Feedback die Befähigung der Schüler zur Reflexion und selbstverantwortlichen Gestaltung ihres Lernprozesses zu fördern. Im Unterricht erhalten sie dazu die Möglichkeit, durch differenzierte Zugänge Kenntnisse und Qualifikationen zu erwerben.

Fächerverbindender und fachübergreifender Unterricht fördert die Einsicht in die Komplexität von Zusammenhängen. Unterrichtsprojekte und außerunterrichtliche Vorhaben ergänzen und erweitern das fachdidaktische Unterrichtsangebot.

## Jahrgangsstufenmodell



Der Unterricht in der Jahrgangsstufe 5 und 6 folgt den in dem Konzept Eingangsstufe beschlossenen Prinzipien. Er ermöglicht den Schülern einen möglichst erfolgreichen Übergang von der Grundschule in das Gymnasium und bietet ihnen Gelegenheiten, sich auf die neuen Anforderungen einzustellen und die Grundlagen gymnasialen Lernens zu erwerben.

In den Jahrgangsstufen 7 bis 9(10) leitet der Unterricht die Schüler an, ihre fachlichen Kompetenzen ausbilden. Er fördert besonders eine selbstständige und zugleich kooperative Lernkultur, die geprägt ist von Neugier, Freude am Lernen, Reflexion der eigenen Lernhaltung und methodischem Wissen. Für die unterrichtliche Unterstützung bei der Bewältigung von Lern- und Verhaltensschwierigkeiten ist ein schulisches Konzept zu entwickeln. Durch zusätzliche Angebote im Wahlunterricht und in Arbeitsgemeinschaften werden die besonderen Begabungen und Fähigkeiten der Schüler gefördert. Leistungsstarke Schüler sollen am Ende des 9. Jahrgangs die Möglichkeit erhalten, die Jahrgangsstufe 10 zu überspringen. Der Auseinandersetzung der Schüler mit den Operatoren und Standards der fachlichen Abschlussprofile in der Jahrgangsstufe 9 (10) kommt eine wichtige Funktion im Hinblick auf eine erfolgreiche Mitarbeit in der Oberstufe zu.

In der Oberstufe befähigt der Unterricht die Schüler auf der Basis von fachlichen, personalen und sozialen Kompetenzen selbständig und verantwortungsbewusst Entscheidungen – auch in Hinsicht auf ihre Berufs- und Studienwahl – zu treffen. In der Einführungsphase unterstützt der Unterricht bei der Kompensation von Defiziten und der Entscheidung für eine interessen- und begabungsgeleitete Schwerpunktsetzung. Der Unterricht in der Qualifikationsphase erweitert die Sprach- und Methodenkompetenzen und entwickelt die Kommunikations- und Teamfähigkeit der Schüler weiter. Er ist vor allem in den Leistungskursen wissenschaftspropädeutisch ausgerichtet. Die Schüler wählen in Auseinandersetzung mit Herausforderungen Lernangebote bewusst aus, nehmen Leistungsanforderungen an und präsentieren ihre Leistungen. Sie übernehmen Verantwortung für sich und andere, indem sie sich als Oberstufenschüler mit ihren fortgeschrittenen Kompetenzen in die Schulgemeinde einbringen. Eine kontinuierliche Berufs- und Studienorientierung begleitet diesen Prozess des Erwachsenwerdens.

## **2.2 Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen**

Die überfachlichen Kompetenzen (Personale, Sozial-, Lern- und Sprachkompetenz) befähigen die Schüler, ihren persönlichen Lernprozess zu strukturieren und ihre im Fachunterricht erworbenen Kompetenzen sinnvoll auf schulische und außerschulische Lebenssituationen anzuwenden. Deswegen ist ihre Förderung Aufgabe aller Fächer.

Mit der personalen Kompetenz entwickeln die Schüler ihre Fähigkeiten, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Wichtig dazu sind eine realistische Selbstwahrnehmung, ein positives Selbstkonzept und eine situationsangemessene Selbstregulierung. Unterrichtliche und pädagogische Unterstützung erhalten sie vor allem durch Aufgabenstellungen, die ihrem Lernstand angemessen sind und sie zu neuen Erkenntnissen herausfordern sowie durch das konstruktive Feedback zu ihrer Leistung und ihrem Lernprozess.

Mit der Sozialkompetenz entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit, sich als Mitglied einer Gruppe zu erleben und diese mitzugestalten. Dazu gehören soziale Wahrnehmungsfähigkeit, Achtung des anderen als gleichwertig, Teamfähigkeit, angemessener Umgang mit Konflikten und die Bereitschaft, soziale Verantwortung durch Mitgestaltung zu übernehmen. Unterrichtliche und pädagogische Unterstützung erhalten die Lernenden durch kooperative Lernformen, Transparenz und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Unterrichtsprozesse. Eine wichtige Rolle spielt hierbei an der ASS die Erfahrung der kulturellen Vielfalt.

Mit der Lernkompetenz entwickeln die Schüler ihre Fähigkeiten, Aufgaben strategisch und methodisch zu lösen sowie ihren Lernprozess und sein Ergebnis angemessen reflektieren zu können. Sie benötigen dazu Problemlösungskompetenz, die Fähigkeit ihren Arbeitsprozess zu planen und seine Bedingungen angemessen einzuschätzen sowie Medienkompetenz, um Informationen gewinnen, auswerten und beurteilen zu können. Unterrichtliche und pädagogische Unterstützung erhalten die Schüler dazu durch eine konsequente Unterrichtsgestaltung, die nicht nur die kognitiven Unterrichtsinhalte, sondern auch den methodischen und strategischen Lernprozess erfahrbar macht (metakognitive Reflexion). Dem konstruktiven Umgang mit Fehlern dient die Ausbildung der Fähigkeit, Fehler als Lernanlässe zu begreifen. Der Entwicklung der Lernkompetenz wird durch die kontinuierliche Arbeit mit dem Methodenheft unterstützt.

Die Schüler können lernen, ihre personale Kompetenz, ihre Sozialkompetenz und ihre Lernkompetenz anhand der Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen zu ihrem Arbeits- und Sozialverhalten

(s. Kriterienkatalog) einzuschätzen und angemessen zu verändern. Besondere individuelle Leistungen können sie in ihrem Portfolio darstellen.

Angesichts der Heterogenität unserer Schülerschaft und der großen Rolle, die schriftliche und mündliche Kommunikation im Gymnasium spielen, ist die Ausbildung der Sprachkompetenz besonders wichtig. Sie ist Aufgabe aller Fächer. Mit der Sprachkompetenz entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit, sich ihre Weltbezüge sprachlich differenziert erschließen zu können. Wichtige Teile dieser Kompetenz sind Lesekompetenz als Befähigung, verschiedene Textsorten angemessen zu rezipieren, Schreibkompetenz als Befähigung, sich schriftlich in verschiedenen Textsorten auszudrücken und Kommunikationskompetenz als Befähigung, unterschiedliche Kommunikationssituationen zu verstehen und an Gesprächen und Interaktionen aktiv und konstruktiv teilzunehmen. Unterrichtliche und pädagogische Unterstützung erhalten die Schüler in allen Fächern durch eine besondere Förderung der differenzierten mündlichen und schriftlichen Kommunikation. Zudem ist die Förderung der Sprachkompetenz ein Hauptanliegen des Förderkonzeptes der ASS.

Überfachliche Kompetenzen äußern sich auch in der individuellen Gesamthaltung zum Lernen. Sie lassen sich daher häufig nur in ihrem Kern gegeneinander abgrenzen. Ihre individuelle Entwicklung wird von vielen, auch außerschulischen Bedingungen mitbestimmt. Im Unterricht wird eine positive Entwicklung nur bedingt durch Bewertung von Schülerhandlungen durch Noten, mehr aber durch pädagogische Reflexion und konstruktives pädagogisches Handeln gefördert. Daher ist eine Begleitung des individuellen Entwicklungsprozesses eine zentrale Aufgabe sowohl des Klassenlehrers als auch der Fachlehrer.

## **2.3 Das Schulprofil im Unterricht**

In ihrem Schulprogramm hat sich die ASS inhaltliche Schwerpunkte gesetzt, die die Identität der Schule prägen. Sie drücken sich in verschiedener Weise und mit verschiedenen Zielsetzungen im Unterricht aus.

### **2.3.1 Gesundheit und Sport**

Gesundheit ist kein Zustand, sondern ein vernetzter Prozess, der gelernt und lebenslang gestaltet werden muss. Für Heranwachsende, die körperliche und seelische Veränderungen deutlich erleben und in ihre Identität integrieren müssen, ist die Auseinandersetzung mit einem komplexen Gesundheitsbegriff besonders wichtig. Bestandteile dieser Auseinandersetzung sind Wissen über den und positiver Umgang mit dem Körper, die physische und psychische Fähigkeit, die eigenen Ressourcen zu erkennen und zu erhalten, die Fähigkeit, sich ein gesundes soziales Umfeld in Beziehungen, Tätigkeiten und Umwelt zu schaffen, und die Bereitschaft, sich positive Handlungs- und Gesundheitsziele zu setzen. Ein wichtiger Faktor ist dabei, den Heranwachsenden ein reflektiertes Genderbewusstsein zu ermöglichen, das ebenfalls grundlegend für ein positives Verhältnis zum eigenen Körper ist.

Der Unterricht unterstützt die Bildung dieses komplexen Gesundheitsbewusstseins durch die Vermittlung von fachlichem Wissen in den verschiedensten Bereichen. Dies umfasst sowohl das altersgerechte naturwissenschaftliche Verständnis von körperlichen Vorgängen, Sexualität, psychischer Gesundheit, Wirkungen von Drogen usw., als auch den jeweiligen historischen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umgang mit diesen Phänomenen. Durch die überfachlichen Kompetenzen werden die Schüler sensibilisiert und motiviert, sich im Rahmen eines komplexen Gesundheitsver-

ständnisses verantwortungsvoll gegenüber sich selbst, den anderen und ihrer Umwelt zu verhalten und kritisch mit medial vermittelten Modeströmungen umzugehen. Die im Rahmen des Programms „Schule und Gesundheit“ benannten Felder und Aktivitäten sind zentrale Bestandteile der Gesundheitserziehung der Schule.

Sport ist ein weiterer zentraler Bereich dieses vernetzten Gesundheitsbegriffes. Durch ihn erfahren sich die Schüler in ihrem Umgang mit ihrem Körper und ihren Kräften, sie schulen ihre Bewegungskompetenzen und entwickeln ein realistisches Verhältnis zu ihren körperlichen Fähigkeiten. Einerseits vermittelt der Sportunterricht grundlegendes Wissen und Einstellungen über sportwissenschaftliche Erkenntnisse, Regeln und Formen der Leistungserbringung, zum anderen ist Sport ein wichtiges gesellschaftliches, soziales und kulturelles Gebiet, das in unterschiedlichen Fächern aufgegriffen wird (z.B. Geschichte, Kunst, Ethik und Sprachen). U.a. wegen seines Wettkampfcharakters ist Sport ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der überfachlichen Kompetenzen. Die allgemeine Förderung von Bewegung und Spiel als Gegengewicht zu den Sitzphasen des Unterrichts ist ein wichtiges Anliegen des Ganztagsbereichs (bewegte Pause und verschiedene sportlich orientierte Arbeitsgemeinschaften). Die Teilnahme an Wettbewerben, wie „Jugend trainiert für Olympia“ oder „Swim & Run“ motiviert zu weiteren sportlichen Aktivitäten.

Als Partnerschule des Leistungssports schaffen wir für besonders begabte Schüler Möglichkeiten, ihre Begabungen und ihr Können zu entwickeln. Dazu gehören in der Mittelstufe die Sportklassen, für die definierte Zugangsbedingungen bestehen, sowie in der Oberstufe die Leistungskurse Sport. Für die Sportklassen gibt es ein spezifisches didaktisches Konzept und ein sportspezifisches Frühtraining. Für Fechten ist in Kooperation mit dem Verein „Talentsuche – Talentförderung“ eine Lehrertrainerstelle eingerichtet. Die Bestenförderung wird durch die Kooperation mit Offenbacher Vereinen unterstützt. Bei Bedarf werden Schüler, die besonders intensiv trainieren müssen, zusätzlich individuell unterstützt.

### **2.3.2 Medienbildung**

Der Schwerpunkt Medienbildung geht von einem breiten Medienbegriff aus und fokussiert sich noch einmal besonders auf die digitalen Medien (Neue Medien). Er greift damit die Alltagswirklichkeit der Schüler auf, in der Medien und besonders digitalen Medien eine herausragende Rolle spielen. Sie nutzen diese Medien, um zu recherchieren, sich zu informieren und eine Meinung zu bilden, zu spielen und miteinander zu kommunizieren. Auch ist es wichtig, dass sie die Möglichkeiten und Gefahren der medialen Vermittlung kennen und damit reflektiert und kritisch umgehen können. Aus der allgemeinen Medienkompetenz leiten sich fünf Dimensionen der unterrichtlichen Beschäftigung mit Medien ab:

#### **Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen**

Das im Alltag vorzufindende Medienangebot ist vielfältig, aber auch unübersichtlich. Deswegen ist es notwendig, die verschiedenen medialen Produkte bewusst und im Sinne der jeweiligen Fragestellung zu nutzen. Der Unterricht in allen Fächern ist daher immer wieder darauf angelegt, die Schüler anforderungsbezogen an das Medienangebot heranzuführen und sie zu befähigen, zielgerichtet zu recherchieren und die so gewonnenen Möglichkeiten kritisch zu nutzen.

### **Mediengestaltungen verstehen und bewerten**

Medienangebote sind inszeniert und interessen­geleitet. Es ist eine zentrale Medienkompetenz, die medialen Gestaltungsmittel (Schrift, Bild, Ton, Komposition) zu kennen und die damit zusammenhängenden Gestaltungsabsichten zu verstehen. Ebenso wichtig ist es, Sprache, Auswahl und Aufbereitung der Inhalte kritisch zu reflektieren, ihre Ästhetik und Qualität zu beurteilen und sie demgemäß zielgerichtet auszuwählen.

### **Eigene Medieninhalte gestalten und verbreiten**

Die überfachlichen Kompetenzen dienen dazu, den eigenen Lern- und Arbeitsprozess und seine Ergebnisse darzustellen und zu reflektieren. Medienkompetenz wird durch die Gestaltung der unterschiedlichsten Medien (von einfacher Textgestaltung über das Plakat, den Vortrag mit Unterstützung von Powerpoint bis zur eigenen Internetseite) erworben. Voraussetzungen sind die Befähigungen, klare inhaltliche Aussagen zu treffen und die Information oder Botschaft gestalten zu können. Die Schüler lernen das geistige Eigentum anderer zu achten, Plagiate zu unterlassen und Quellen korrekt zu zitieren.

### **Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten**

Medienanbieter versuchen die Rezipienten interessen­geleitet durch individualisierte Angebote, Informationsauswahl und Gestaltung zu beeinflussen. Im Umgang mit dieser Einflussnahme ist das Recht auf informationelle Selbstbestimmung von herausragender Bedeutung. Auch der kenntnisvolle und reflektierte Umgang in bzw. mit sozialen Medien wird im Unterricht auf verschiedenen Ebenen besprochen und geübt.

### **Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung durchschauen und beurteilen**

Medien sind konkrete Produkte, die in einem ökonomischen, rechtlichen, politischen, institutionellen, kulturellen und gesellschaftlichen Umfeld geschaffen werden. Zu einer ausgebildeten Medienkompetenz gehört es auch, die hier vorliegenden Bedingungen einschätzen und die medialen Angebote danach beurteilen zu können.

## **2.3.3 MINT**

Ziel unserer Schwerpunktsetzung in MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) ist es, unseren Schülerinnen und Schülern fundierte fachliche Kenntnisse und Kompetenzen zu vermitteln sowie ihr Verständnis für die Zusammenhänge der naturwissenschaftlichen Fächer zu entwickeln. Grundlegend dafür ist es, Interesse am naturwissenschaftlichen Lernen zu wecken, zu fördern und weiterentwickeln. Diesem Anliegen entspricht auch die Einrichtung einer naturwissenschaftlichen Schwerpunktklasse (NaWi-Klasse). Unser Selbstverständnis als MINT-freundliche Schule unterstützt dieses Anliegen. Die Zugehörigkeit zum nationalen Excellence-Schulnetzwerk dient der Begabtenförderung. Die Teilnahme an Wettbewerben und externen Veranstaltungen ist hier besonders wichtig.

Diese Schwerpunktbildung nimmt die lange Tradition der Entwicklung unseres modernen Weltbildes auf. Durch die in der Mathematik, den Naturwissenschaften, der Informatik und der Technik gewonnenen Erkenntnisse hat sich unser Weltbild ständig verändert und verändert sich noch. Daher ist eine

Auseinandersetzung mit dem historischen Kontext, in dem sich bestimmte Entwicklungen vollzogen haben, ebenso wichtig, wie deren Überprüfung mithilfe ethischer Fragestellungen. Unser Verständnis von Geschichte, Philosophie, Religion und Kunst ist auch immer von den Erkenntnissen über die Natur geprägt, so dass auch Wissenschaft und Zukunftstechnologien des 21. Jahrhunderts künftige gesellschaftliche Entwicklungen maßgeblich bestimmen werden.

Der Unterricht in den MINT-Fächern leistet durch seine fachspezifischen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Denk- und Arbeitsweisen einen Beitrag zum Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft, Natur, Technik und Gesellschaft und zur Entwicklung eines Verantwortungsbewusstseins gegenüber Mensch und Umwelt. Als UNESCO-Schule fühlen wir uns den Leitlinien zur Umwelterziehung und der Entwicklung eines nachhaltigen, umweltbewussten Verhaltens verpflichtet.

Die Einbeziehung außerschulischer Partner aus Hochschule und Wirtschaft in die MINT-Unterrichtsgestaltung stellt eine wichtige Ergänzung zu dieser Schwerpunktsetzung dar. Diese Zusammenarbeit soll bei unseren Schülern Interesse an naturwissenschaftlichen Berufen wecken, die Alltags- und Gesellschaftsrelevanz der MINT-Bereiche verdeutlichen, aber auch kritisch deren Vermarktung beleuchten. Der Besuch von Technikmuseen, Science Centern und Wissenschaftsausstellungen sowie die Teilnahme an Wettbewerben und der JIA (Junior Ingenieur Akademie), u. a. bieten die Möglichkeit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Wissenschaft und Technik zu erfahren.

### **2.3.4 Sprache und Interkulturalität**

Unsere Schule hat eine internationale Schülerschaft, deren Erstsprache nicht immer Deutsch ist. Der deutschsprachige Unterricht öffnet zunächst den Blick auf die Kultur unseres Landes und dessen demokratische Grundwerte. Die Vermittlung von Fremdsprachen trägt im europäischen Rahmen zu einem selbstbewussten, mehrsprachigen Europa ohne Grenzen bei. Schule vermittelt Sprache und interkulturelle Aspekte im Unterricht mit fächerübergreifenden und außerunterrichtlichen Projekten.

Die Förderung von Sprachkompetenz hat einen zentralen Stellenwert. Deshalb ist es Aufgabe aller Fächer, zur Entwicklung der Sprachkompetenz gezielt beizutragen. Auch der angemessene Umgang mit Fachsprache ist Teil dieser Aufgabe.

Ausgehend von einer Diagnose der Sprachkompetenz entwickeln wir ein differenziertes Förderkonzept. Bedeutsam ist neben dem Erlernen von Sprachstrukturen auch der Erwerb von interkulturellen Kompetenzen, die Förderung von Neugier, Austausch und Teilhabe, Suche nach gesellschaftlichen und kulturellen Entsprechungen – Fremdes und Gemeinsames werden dabei in gleicher Weise reflektiert. Sprachlich und kulturell orientierte Austauschprojekte unterstützen dabei die im Unterricht angelegten und geförderten Kompetenzen.

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist für eine gelingende Integration und für eine angemessene Berufs- und Studienorientierung von entscheidender Bedeutung. Die Beherrschung von Fremdsprachen ist entscheidend für viele Berufe und ein Türöffner im Umgang mit unterschiedlichen Kulturen. Die Schüler können im englischsprachigen bilingualen Fachunterricht besonders anschaulich den Wert von Englisch als Wissenschaftssprache erfahren. *History* ist auch als Prüfungsfach im Abitur wählbar.

Wir haben eine Intensivklasse eingerichtet, um Kindern und Jugendlichen, die ohne deutsche Sprachkenntnisse nach Offenbach kommen, auf ihren gymnasialen Bildungsgang vorzubereiten. Als UNESCO-Projektschule leisten wir hierbei einen Beitrag zur Integration durch Bildung. Sprachunterricht und interkulturelle Projekte befähigen umgekehrt dazu, bestimmte Besonderheiten anderer Kulturen zu erfassen und zu verstehen, Vorurteile abzubauen und Verbindendes festzustellen. Informationen über die jeweiligen Länder versetzen unsere Schüler in die Lage, mit Offenheit und Handlungssicherheit auf Menschen anderer Länder und Kulturen zuzugehen.

### **2.3.5 UNESCO-Projektschule**

Als UNESCO-Projektschule (United Nation Educational, Scientific, Cultural Organization) mit einer internationalen Schülerschaft haben wir folgende UNESCO-Inhalte in unser Leitbild eingebunden:

#### **Menschenrechte und Demokratieerziehung:**

ASS-Schüler lernen die Menschenrechte und Prinzipien der Demokratie kennen, werden angehalten sie im Alltag zu respektieren und für ihre Umsetzung einzutreten. Der Erziehung zum Frieden und zur Völkerverständigung kommt ein besonderes Gewicht zu.

#### **Interkulturelles Lernen:**

ASS-Schüler entwickeln ein Interesse für eigene und fremde Kulturen, lernen diese Kulturen und Lebensweisen kennen und achten, üben Respekt, Toleranz und Wertschätzung als Grundeinstellung ein und handeln danach.

#### **Umwelterziehung:**

ASS-Schüler verstehen den Zusammenhang von Umweltproblemen und unserem Lebensstil, entwerfen Ideen zu umweltbewusstem Handeln. Sie entwickeln ein ökologisches Verständnis und lernen, sich nachhaltig umweltbewusst zu verhalten.

#### **Globales Lernen:**

ASS-Schüler werden sich bewusst, dass es nur Eine Welt gibt, in der wir uns als Individuen in globalen Zusammenhängen sehen. Zudem verstehen sie die positiven und negativen Aspekte der Globalisierung und erkennen die Bedeutung internationaler Begegnungen und erwerben Fähigkeiten zur interkulturellen Kooperation.

#### **UNESCO-Welterbe-Erziehung:**

ASS-Schüler lernen deutsche, europäische und weltweite Welterbe-Stätten kennen und achten sowie als gemeinsames Erbe der Menschheit verstehen. Sie können die Welterbe-Stätten der Region (z.B. Limes/Saalburg, Grube Messel, Kloster Lorsch) als außerschulische Lernorte erleben.

UNESCO-Themen sind an der Albert-Schweitzer-Schule nicht nur in den Fachunterricht integriert, sondern werden nach Möglichkeit auch fächerübergreifend und projektorientiert durchgeführt.

Um demokratische Handlungskompetenz zu erwerben, entwickeln die Schüler problemorientierte Handlungsstrategien, nutzen neue Medien und die sich durch außerschulische Lernorte und Partner ergebenden Chancen für ihr Lernen und ihr soziales Engagement. Vorrangiges Ziel ist dabei der Aufbau von Wissen und Handlungskompetenz, um die Entwicklungen der Zukunft verantwortungsvoll und nachhaltig mitgestalten zu können. Hierauf zielt auch der Begriff der Bildung für nachhaltige

Entwicklung, der auch in der Umweltbildung zum Tragen kommt, aber generell alle Lebensbereiche umfasst. Die Aktivitäten unserer Schulgemeinschaft zielen auf eine aktive gesellschaftliche Teilhabe und sind Impuls- und Ideengeber für Projekte und Veranstaltungen vor Ort

### **3.1 Die Synopse**

Die folgende Synopse greift die Grundgedanken des Schulcurriculums auf und konkretisiert diese anhand der pädagogischen und didaktischen Arbeit in den Lerngruppen. Sie wählt bewusst einen fächerübergreifenden und –verbindenden Ansatz, durch den drei Intentionen bzw. Ziele verfolgt werden:

- Die kompetenzorientierten Fachcurricula betonen als verbindende Elemente die fachübergreifenden Kompetenzen (s.o.). Die Synopse macht deren Verankerung in den schulspezifischen Curricula transparent.
- Die aus dem Schulprogramm der ASS abgeleiteten Schwerpunkte (s.o.) bilden das spezifische Profil unserer Schule. Die Synopse systematisiert die Beiträge aller Fächer zu diesem Schulprofil.
- Aus der Beschreibung des Ist-Zustandes resultiert aber auch ein evaluatorischer Charakter. An welchen Stellen brauchen wir mehr Informationen zur Koordinierung unserer Arbeit, wo müssen wir diese intensivieren, ggfs. modifizieren oder auch besser koordinieren?

Die Synopse greift die verbindlichen Schwerpunkteinheiten der Fachcurricula wie auch von den Fächern als besonders wesentlich definierte methodische und/oder didaktische Inhalte auf. Diese Fokussierung wurde auch deshalb gewählt, um der Gefahr einer gewissen „Beliebigkeit“ zu entgehen. Alle beschriebenen Inhalte sind verlässlicher Bestandteil der unterrichtlichen Praxis. Das Gliederungsprinzip nach Aufgabenfeldern ist einer möglichst optimierten Lesbarkeit geschuldet, beinhaltet aber explizit die Vorstellung von und die Aufforderung zu einer engen Koordination und Kooperation der Aufgabenfelder.

#### **3.1.1 Schwerpunkte**

#### **3.1.2 Überfachliche Kompetenzen**

### **4. Die Fachcurricula**

Die von den Fachkonferenzen beschlossenen Fachcurricula strukturieren verbindlich den Unterricht inhaltlich und im Aufbau der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen im Fachunterricht. Sie konkretisieren die gesetzlichen und erlässlichen Vorgaben, koordinieren unterrichtliche Maßnahmen sowohl innerhalb eines Jahrgangs als auch jahrgangs- und fächerübergreifend und unterstützen die Kooperation der Lehrkräfte. Es ist Aufgabe der Fachkonferenzen festzulegen, wie die in den Grundsätzen des Schulprogramms festgelegten Ziele, Prinzipien und Schwerpunkte in den Fachcurricula und im Fachunterricht lebendig werden. Die in den Fachcurricula festgelegten lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen dienen als Maßstab für die Leistungsbemessung und Bewertung der Schüler. Die als Bestandteil der Fachcurricula festgelegten verbindlichen Unterrichtseinheiten werden ebenso wie die Fachcurricula regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Die Kerncurricula der Oberstufe werden nach ihrer erfolgreichen Implementation in die Synopse eingebunden.



Albert-Schweitzer-Schule \_ Schulsportzentrum \_ Waldstraße 113 \_ 63071 Offenbach am Main  
Fon 069 8065 2925 \_ albert-schweitzer@ass.schulen-offenbach.de \_ www.albert-offenbach.de